



An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Freiburg, den 28. März 2012

Medienmitteilung

Staatsrechnung 2011 des Kantons Freiburg: höhere Einnahmen als veranschlagt

Die Staatsrechnung des Kantons Freiburg weist zum zehnten Mal in Folge ein positives Ergebnis aus. Unter Berücksichtigung des ausserordentlichen Aufwands beläuft sich der Überschuss 2011 auf 2,8 Millionen Franken, während der Voranschlag mit einem praktisch ausgeglichenen Haushalt rechnete. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen über den Prognosen liegenden Einnahmen zu verdanken.

Der Staatsrat hat in seiner Sitzung vom 28. Februar 2012 die Ergebnisse der Staatsrechnung 2011 des Kantons Freiburg verabschiedet, die wie folgt ausgefallen sind:

- > Ertragsüberschuss von 2,8 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung (2010: Ertragsüberschuss von 3,9 Millionen Franken); dieses Nettoergebnis berücksichtigt verschiedene Abschlussbuchungen im Gesamtbetrag von 142,1 Millionen Franken;
- > Ausgabenüberschuss von 177,5 Millionen Franken in der Investitionsrechnung (2010: 144,4 Millionen Franken);
- > Finanzierungsüberschuss von 65,8 Millionen Franken (2010: Finanzierungsüberschuss von 38,7 Millionen Franken);
- > Selbstfinanzierungsgrad von 137,1 % (2010: 126,8 %).

Erfolgsrechnung	Rechnung 2011	Voranschlag 2011	Veränderung	Rechnung 2010
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Ertrag	3447,2	3316,4	+ 130,8	3221,9
Aufwand	3444,4	3315,6	+ 128,8	3218,0
Ertragsüberschuss	2,8	0,8	+ 2,0	3,9

Das bessere Ergebnis der Erfolgsrechnung gegenüber dem Voranschlag 2011 ist hauptsächlich dem höheren Ertrag zuzuschreiben, insbesondere dem kantonalen Steuerertrag.

I. Ausserordentliche Finanzvorfälle

In Anbetracht der heiklen Finanzperspektiven, des erheblichen Infrastrukturbedarfs und zur Bewältigung nicht budgetierter Aufwendungen aus eingegangenen Verpflichtungen hat der Staatsrat die Bildung verschiedener Rückstellungen beschlossen.

Die wichtigsten Rückstellungen betreffen 80 Millionen Franken als zusätzliche Einlage in den kantonalen Infrastrukturfonds, 20 Millionen Franken für die Abfederung der Ausfälle beim Ressourcenausgleich sowie 16,8 Millionen Franken zur Überbrückung eines Jahres ohne Subventionszahlung des Bundes für die Universität.

II. Zunahme der meisten Ertragskategorien

Beim Ertrag sieht die Situation folgendermassen aus:

Ertrag	Rechnung Voranschlag 2011		Rechnung Voranschlag 2010		Veränderung gegenüber
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Kantonssteuern	1127,3	1060,9	1055,7	+ 66,4	+ 6,8
Vermögenserträge und Gebühren	643,5	602,1	610,8	+ 41,4	+ 5,4
Transferzahlungen	1569,2	1569,7	1466,4	- 0,5	+ 7,0
Sonstige (Fonds, Spezialfinanzierungen, interne Verrechnungen)	107,2	83,7	89,0	+ 23,5	+ 20,4
Total	3447,2	3316,4	3221,9	+ 130,8	+ 7,0

Die Ertragssteigerung gegenüber dem Voranschlag 2011 ist hauptsächlich zurückzuführen auf:

- > die Mehreinnahmen von über 66 Millionen Franken bei den Steuern, und zwar vor allem bei der Gewinn- und Kapitalsteuer der juristischen Personen (+ 48,4 Millionen Franken) sowie bei der Quellensteuer (+ 5,8 Millionen Franken). Die Einnahmen bei den Liegenschaftssteuern sind ebenfalls gestiegen, während sie bei der Einkommenssteuer hingegen geringer ausfallen als budgetiert ;
- > Mehreinnahmen von 41,4 Millionen Franken bei den Vermögenserträgen und Entgelten, vor allem dank der Rückerstattungen von Subventionen der Sondereinrichtungen des Kantons, der Einnahmen des freiburger spitals und der Anlagerträge;
- > Das Plus in der Position «Sonstige» ist auf die zusätzlichen Entnahme aus verschiedenen Rückstellungen zurückzuführen, namentlich für die Erneuerung der Seilbahnen und Skilifte (+ 14,1 Millionen Franken) und für den Erwerb von Gebäuden (+ 9 Millionen Franken).

III. Laufender Aufwand sehr nahe beim Voranschlag

Der laufende Aufwand der Rechnung 2011 liegt um 128,8 Millionen Franken (+ 3,9 %) über dem Voranschlag. Sieht man von den Veränderungen beim Buchaufwand und den durchlaufenden Subventionen ab, so liegt er jedoch leicht unter den Voranschlagszahlen.

Nach Abzug der vollständig über Drittmittel gedeckten Ausgaben liegt der Personalaufwand geringfügig unter dem veranschlagten Betrag (- 0,2 %). Der Rückgang des Transferaufwands (- 32 Millionen Franken) ist auf die Entwicklung der durchlaufenden Beiträge (Direktzahlungen) und der eigenen Beiträge (deutlich weniger als budgetiert insbesondere für die Sonderschulen des Kantons, die Heime für erwachsene Behinderte und für die Pflegeheime) zurückzuführen. Der Sachaufwand ist einmal mehr unter Kontrolle. Die Abschreibungen fallen aufgrund zusätzlicher Abschreibungen bei den Abschlussbuchungen höher aus (Immobilien, Seilbahnen und Skilifte).

Aufwand	Rechnung Voranschlag		Rechnung Voranschlag		Veränderung gegenüber
	2011	2011	2010	2011	Rechnung 2010
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in %
Personal	1442,6	1441,7	1373,1	+ 0,9	+ 5,1
Transferzahlungen	1185,4	1217,4	1113,6	- 32,0	+ 6,4
Sachaufwand	446,3	446,7	438,9	- 0,4	+ 1,7
Abschreibungen	150,2	123,0	125,4	+ 27,2	+ 19,8
Finanz- und Buchaufwand	50,9	52,7	50,5	- 1,8	+ 0,8
Spezialfinanzierungen	169,0	34,1	116,5	+ 134,9	+ 45,1
Total	3444,4	3315,6	3218,0	+ 128,8	+ 7,0

Die markante Veränderung bei den Spezialfinanzierungen ist auf die Bildung von Rückstellungen und diverse Fondseinlagen zurückzuführen. Die Differenz gegenüber dem Voranschlag beruht insbesondere auf der Einlage von zusätzlichen 80 Millionen Franken in den Infrastrukturfonds und auch auf der Bildung oder Erhöhung der unter Punkt 1 erwähnten Rückstellungen.

Im Vergleich zur Rechnung 2010 hat der Aufwand um **7,0 %** zugenommen, gleich wie der Ertrag.

IV. Ausserordentliches Investitionsvolumen

Investitionsrechnung	Rechnung 2011	Rechnung 2010	Rechnung 2009	Rechnung 2008
	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken	in Millionen Franken
Investitionsausgaben	264,7	219,2	209,5	219,7
Investitionseinnahmen	87,2	74,8	69,7	83,4
Nettoinvestitionen	177,5	144,4	139,8	136,3
Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen	137,1	126,8	169,0	209,8

Die Gesamtinvestitionsausgaben sind noch nie so hoch gewesen (fast 265 Millionen Franken). Dies gilt auch für die Nettoinvestitionen, das heisst die zu Lasten des Staates gehenden Investitionen. Die Investitionsausgaben sind auch höher als budgetiert. Der Investitionspolitik des Staates ist der Baubranche im letzten Jahr zweifellos zugute gekommen, auch wenn ein Teil der Ausgaben auf den Erwerb schon bestehender Gebäude entfiel.

Dank der guten Resultate liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei 137,1 % und ist somit etwas höher als 2011, aber tiefer als 2008 und 2009.

V. Fast zwei Drittel des Staatsvermögens sind zweckgebunden

Per 31.12.2011 liegt die Bruttoverschuldung des Staates Freiburg bei 453,9 Millionen Franken und ist somit nach einer Rückzahlung um 172 Millionen Franken rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Trägt man den flüssigen Mitteln, Finanzanlagen und Darlehen Rechnung, so verfügte der Staat Freiburg Ende 2011 über ein «Reinvermögen» von 886,4 Millionen Franken. Dieses Vermögen ist übrigens zu 62,5 % bereits an Fonds, Rückstellungen und sonstige Verpflichtungen gebunden.

VI. Bedürfnisse und Mittel aufeinander abstimmen

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die eine Verschlechterung der Kantonsfinanzen befürchten liess, hat sich letztlich weniger schlimm auf die Wirtschaftslage ausgewirkt als erwartet. Die Einnahmen, besonders bei den juristischen Personen und bei den Liegenschaftssteuern, fielen höher aus als die Prognosen vom Sommer 2010 vermuten liessen. So schreibt der Kanton Freiburg dank einer guten Aufwandkontrolle zum zehnten Mal in Folge schwarze Zahlen.

Der Staatsrat wird demnächst mit der Prüfung des Legislaturfinanzplans 2012-2016 beginnen. Dabei können die Chancen und Risiken für die Kantonsfinanzen besser ausgelotet werden. Die Herausforderung wird darin bestehen, unter Gewährleistung des verfassungsmässig vorgeschriebenen nachhaltig ausgeglichenen Finanzhaushalts die steigenden Ansprüche mit den begrenzten Mitteln in Einklang zu bringen.